

# Entwurf 8

## Bild+Text

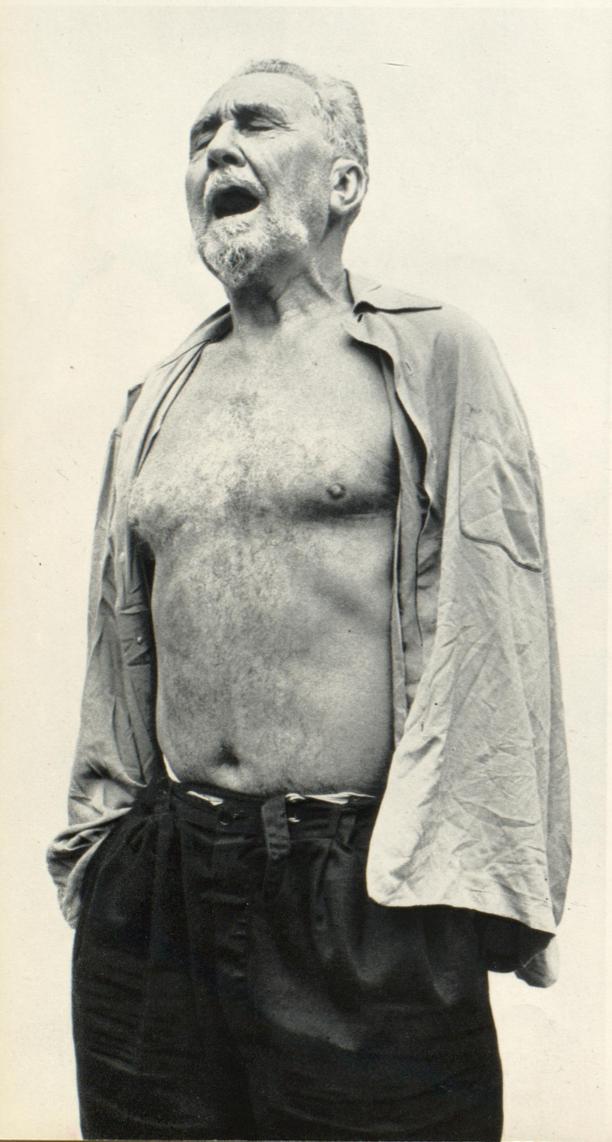
**das  
Tätigkeitsprogramm  
sieht  
wie  
bis  
anhin  
die  
monatlichen  
Ausmärsche  
und  
Stammtische  
vor**





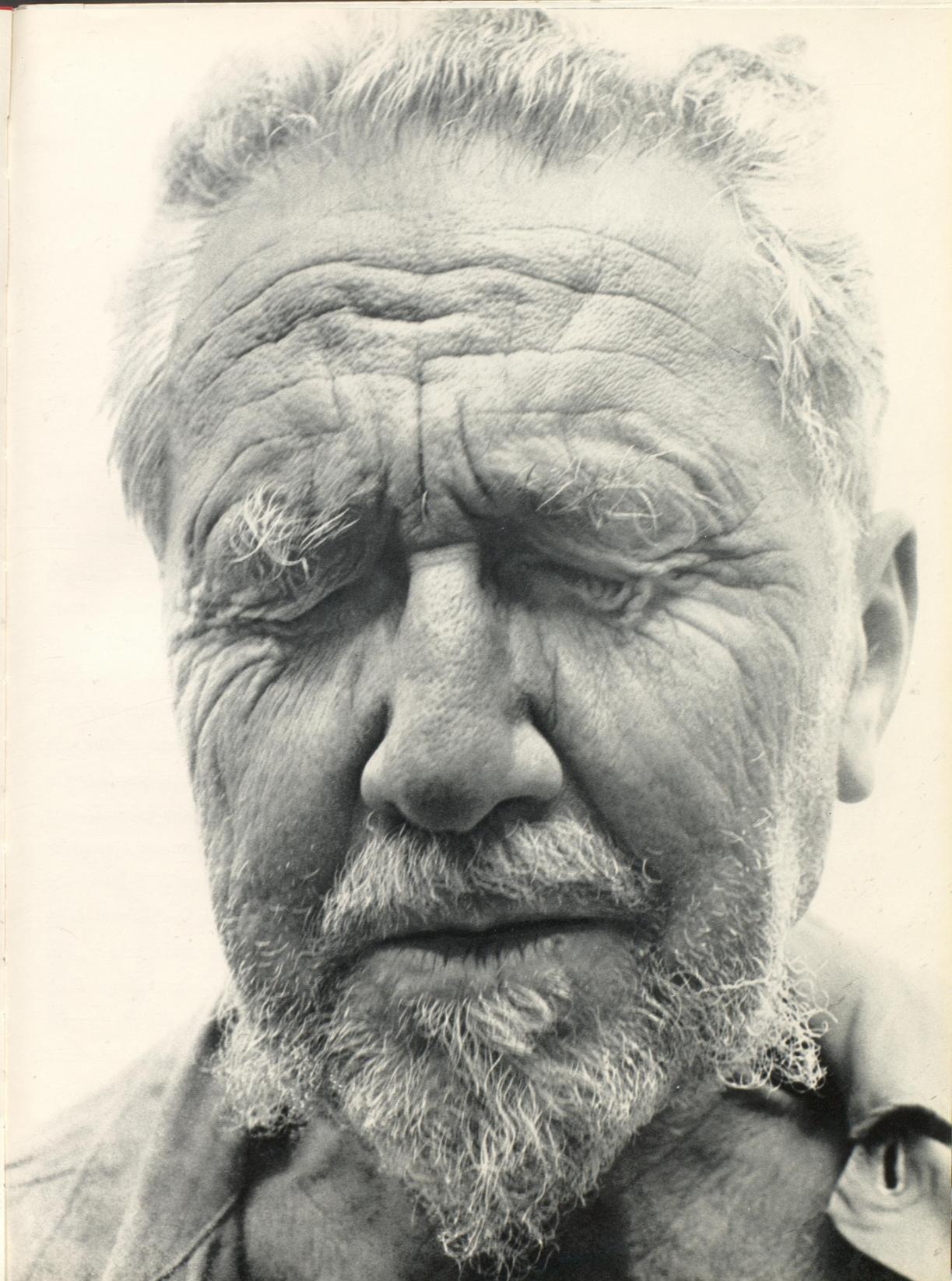
damit  
man  
auch  
das  
Niveau  
der  
Ambiance  
halten  
kann  
ist  
die  
Türkontrolle  
weiterhin  
in  
Betrieb





„DER GEIST HOMERS SINGT“

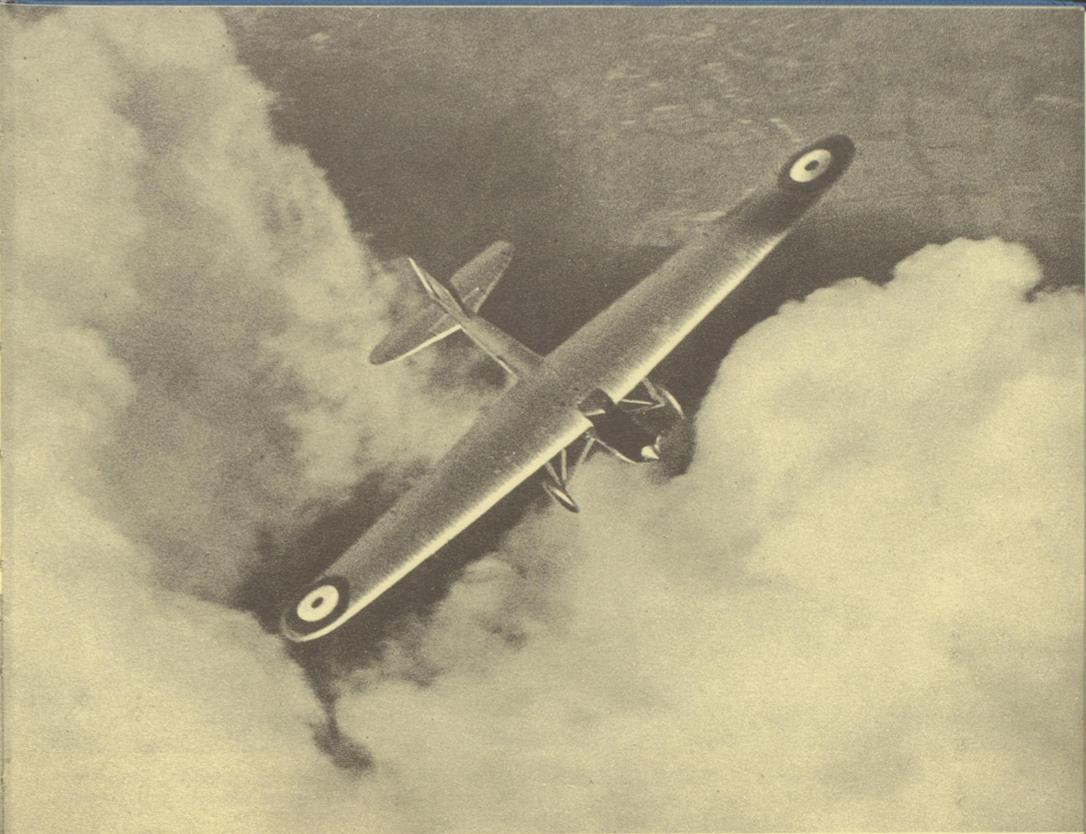
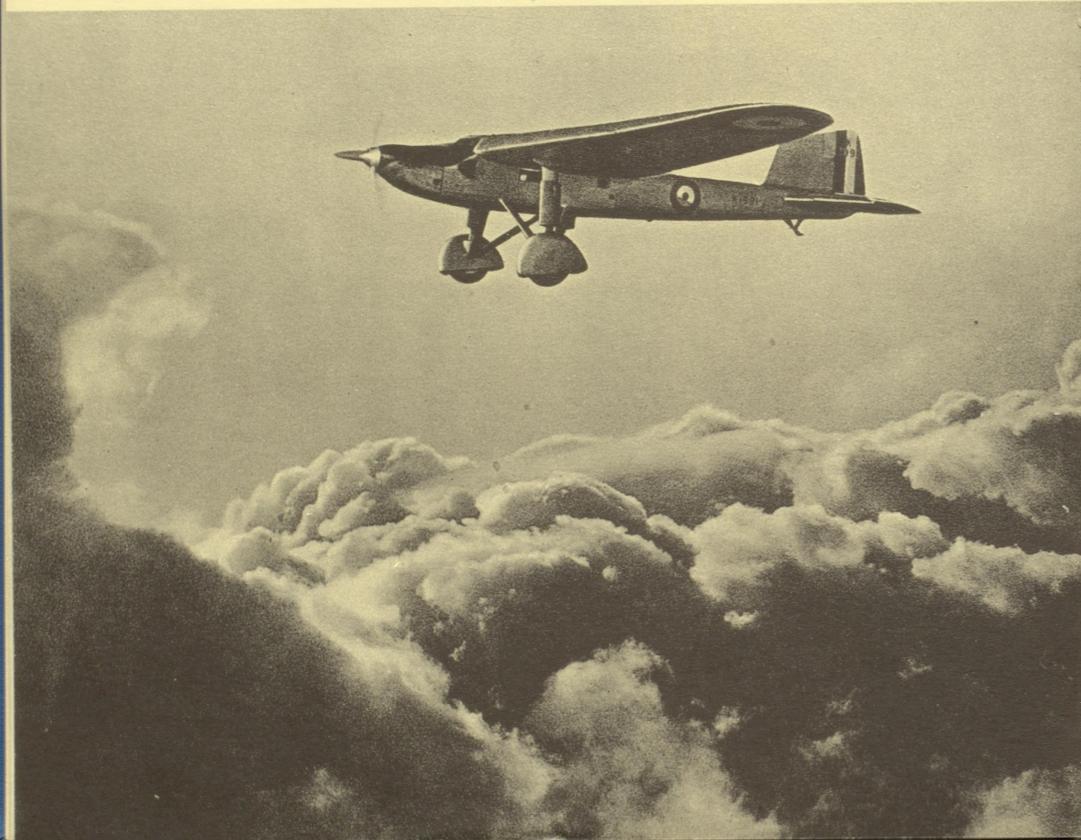
1885 im Staat Ohio geboren. Schullehrer, wurde hinausgesetzt, weil er „ein zu ausgesprochener Quartier-Latin-Typ“ war. Suchte sich bald Trost bei gleichgestimmten Seelen im Ausland. Mit dreiundzwanzig Jahren, während er sich an einer Kartoffeldiät in Venedig „fett hungerte“, veröffentlichte er „A Lume Spento“, einen ersten Gedichtband, der zu einer stürmischen Freundschaft mit Yeats führte. Yeats schrieb über ihn: „Ein schroffer und eigenwilliger Bursche, der ständig bei andern anstößt, aber ich glaube, daß er Genie und viel guten Willen besitzt.“ Guter Wille, gelinde gesagt — zwischen 1909 und 1920, erst in London, dann in Paris, förderte er unentwegt die Laufbahn anderer (Eliot widmete Pound „The Wasteland“, und Pound war es, der das nötige Geld für Joyce aufbrachte, damit er seinen Ulysses beenden konnte). Seine Generosität in dieser Beziehung wird sogar von Hemingway bezeugt, der nicht sehr oft die Güte anderer anerkennt; er schrieb 1925: „Und da ist Pound, einer der großen Dichter, der vielleicht ein Fünf-



1. **C**LEARNESS OF FUNCTION. THE WORLD'S MISERIES ARE DUE TO THE FACT THAT FUNCTIONS ARE NOWHERE DEFINED OR RESPECTED.

A STOCK OF OLD FUNCTIONS, ANACHRONISTIC OR CONFUSED—RESIDUE OF A CIVILISATION IN THE THROES—CLOGS THE WHEELS AND SLOWS DOWN THE JOYOUS AND PRODUCTIVE IMPULSE OF THE NEW MACHINE-CIVILISATION.

2



3

"The officials still believe that aviation could be introduced into our lives by a nice juxtaposition, modestly settling down into a small corner, while in fact it is bursting through everything: our customs, our law, our economy. The soldiers also have tried to persuade themselves that aviation would politely adapt itself to the old rules, while in fact it compels the general revision of previously accepted values."

(From a letter, dated March 5th 1935, sent to Le Corbusier by Colonel Vauthier, a member of Marshal Pétain's staff attached to the Aerial Defence Service.)

Wirst Du als Mädchen eigentlich in die Disco eingeladen? Conny: Früher war das wohl anders als bei uns heute, denn damals bezahlte ja immer der Mann. Bei uns ist das verteilt: manchmal zahlt jemand für mich und manchmal zahle ich für jemand anderen, nicht nur für meinen Freund, auch für Kollegen. Wenn heute einer zu dir kommt und dir etwas bezahlen will, denkt man als Mädchen sogar, will der was von mir? Es kommt natürlich darauf an, wer der Betreffende ist. In der Disco sind ja meistens junge Leute mit ähnlichen Einstellungen. Bei Jungen geht man dann schon mit und lässt sich einladen, ohne vorher gross zu überlegen. Auffällig sind die Aelteren, die einen einladen wollen.

Raffaele, nehmt Ihr in Eurer Clique eigentlich Mädchen mit, die Ihr einladet? Raffaele: Wenn wir Burschen zusammen in eine Zürcher Disco gehen, nehmen wir natürlich nicht unbedingt



unsere Mädchen mit, denn man weiss ja nie, wen man da in Zürich trifft. Ab und zu sind aber schon Mädchen dabei. Wobei es darauf ankommt, ob die sich uns anpassen können, ob wir sie mögen und ob sie uns mögen. Meist gehen die Mädchen aber zu zweit oder zu dritt für sich aus. Alleine geht, Mädchen oder Bursche, nämlich selten jemand in die Disco. Ausserdem gehen wir ja nicht immer nach Zürich, sondern bleiben auch oft in Uster in der Diskothek. Dort ist es dann so, dass man sowieso die meisten kennt und sich auch mit vielen unterhält. Dort bleiben wir also nicht nur wie in Zürich in der Clique zusammen. In Uster in der Disco bleiben wir gerade auch deshalb, weil wir uns mit anderen Jungen aus Uster unterhalten wollen.

Dann könntet Ihr geradesogut woanders hingehen? Raffaele: Woanders würde eben wieder die Musik fehlen.

Wir brauchen beides: die Musik und die Möglichkeit, mit anderen zu reden. So können wir zwischendurch tanzen gehen und uns anschliessend wieder an den Tisch zu den anderen setzen.

Gibt es in Discos auch Langeweile? Conny: Ja, je nach Stimmung. Wenn du aufgestellt bist, macht's dir Spass und du lernst Leute kennen. Wenn du aber schon mit dem Stinker hereinkommst, wird der Abend entsprechend schwach. Dennoch geht man auch mit schlechter Stimmung hin, weil es einem stinkt, alleine zu Hause zu sitzen, und weil man vielleicht auch nicht immer weiss, was man machen soll. - Und dann ist die Disco immer noch das Beste, was man machen kann?

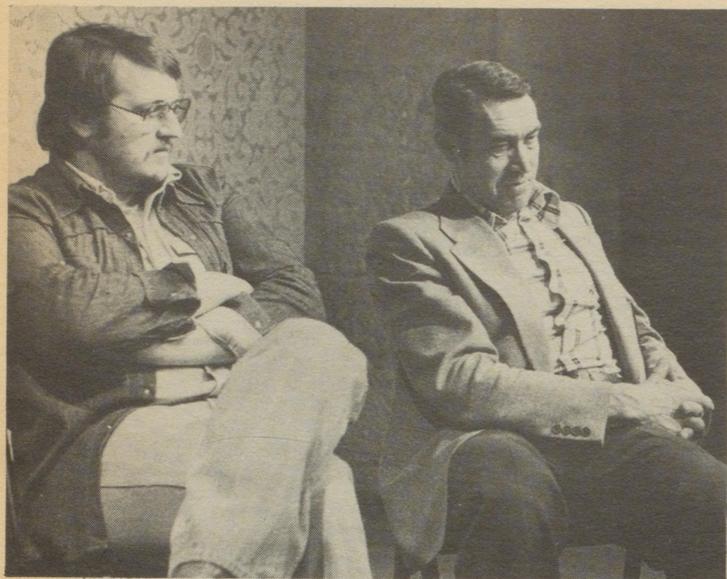
Raffaele: Die Disco gibt dir die Möglichkeit, dich nach einer



Raffaele+Paulo+Conny+Möfi (Keller)

Arbeitswoche so richtig austoben zu können. Die Jungen, die heute in die Disco gehen, leben sozusagen nur noch fürs Wochenende. Am Wochenende weiss ich, dass ich zwei Tage frei habe, an denen ich mich austoben kann. Zwei Tage, die ganz anders sind als das ewige aufstehen, arbeiten gehen, nach Hause kommen und sich schlafen legen. Am Samstagabend in der Disco sind alles Leute mit dir zusammen, die auch so eine Woche wie du selber hinter sich haben. Und ob die Stimmung gut wird, hängt natürlich auch vom Disc-Jockey ab. - Von ihm seid Ihr doch ziemlich abhängig, denn er bestimmt ja, welche Musik läuft! Paulo: So abhängig sind wir auch wieder nicht. Wenn du in deiner Stammdisco bist, gehst du hin und sagst: Hör mal, spiel doch mal das und das Stück! - In einer fremden Disco schickst du halt ein Mädchen mit deinem Plattenwunsch. Das wirkt dann sicher!

In Discos geht man ja auch, um jemanden kennenzulernen. Wie macht man das, damit es auch wirklich funk-



Marinello und Hotz

Wie Herr Meier betonte, ist der Verkauf ein weites Stück witterungsabhängig, gerade für Marktfahrer wie mich. Ich gehe jeweils auf den Bürkliplatzmarkt mitten in Zürich. Das ist ein ausgesprochener Schönwettermarkt. Wenn es regnet, schlägt man nicht einmal die Spesen heraus. Dann wäre man lieber zu Hause geblieben und hätte länger geschlafen.

Herr Marinello, was machen Sie denn mit der Ware, die Sie nicht verkaufen können? - Marinello: Wenn der Herr Meier für seine Coop Ware aus Süditalien disponieren muss, so geht das wegen der Menge drei oder vier Tage. Ich hingegen kann jeden Morgen auf den Markt gehen und das einkaufen, was ich brauche. Natürlich kommt es vor, dass auch wir uns beim Einkauf verhasen, aber es geht dann nie um ganz grosse Beträge. Schlimmer ist es, wenn die Qualität schlecht ist. Wenn bei Trauben einzelne Beeren schlecht sind, machen wir in Radikalkur. Dann wird die Ware sofort verhökert. In diesem Fall wird in "billiger Jakob" gemacht, wird ein bisschen ausgerufen und die Ware ganz billig verkauft. Schöne Ware in schöner Präsentation können sie immer verkaufen. Wenn sie aber etwas im Sortiment mitlaufen haben, das nicht ganz frisch ist, so schaffen sie sich sofort ein schlechtes Image. Die Kunden sind nicht zufrieden und den Preis bekommt man dann sowieso nicht mehr. Am Schluss muss man die Ware fortwerfen.

Herr Suter, hat man als Gemüseproduzent Hemmungen,

ein Produkt, das aus irgendeinem Grund dem Qualitätsstandard nicht entspricht, in den Fluss zu werfen?

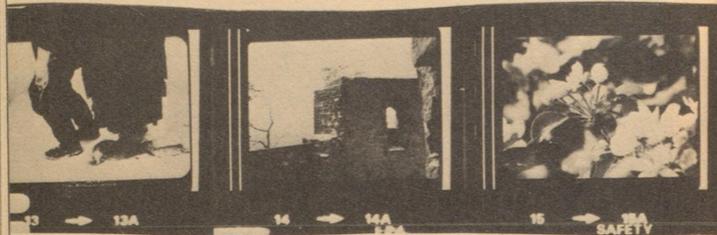
Suter: Nein, die darf man nicht haben. Sonst bekommt man ein schlechtes Image. Da gibt es wirklich nur eine Theorie. Wenn man sieht, dass eine Kultur schlecht ist: sofort mit dem Pflug darüber gehen (undereachere)! Wir ernten also gar nicht erst ab. Wir müssen ja heute mit Fremdarbeitern, mit ungeschulten Leuten arbeiten, da können wir keine Feinauslese machen. Sie pflügen einfach das ganze Feld um? - Suter: Jawohl. Und dann ist da noch etwas anderes. Wir Produzenten müssen schauen, dass wir mit den Terminplänen im Jahr durchkommen, dass wir also möglichst genügend Kulturen



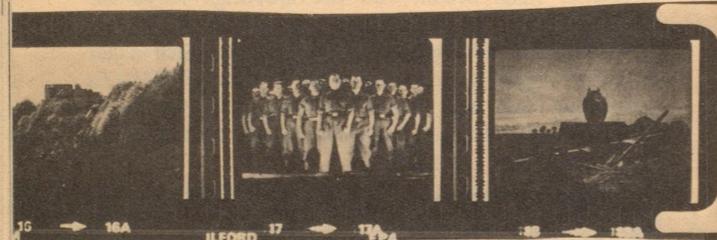
Suter und Huber

durchziehen können. So entfernen wir eine Kultur lieber, als dass wir sie drei oder vier Wochen hätscheln, immer wieder etwas davon abernten und dabei Zeit versäumen. - Meier: Ich muss Ihnen sagen, dass wir schon versuchten, gratis in Kinderheim zu liefern. Wir versuchten auch, in Altersheime 1000 Kilo Bananen zu bringen. Die Leute hätten sie nicht einmal holen müssen, wir hätten sie gebracht. Wir sagten ihnen, die Bananen seien zu reif, wir könnten sie deshalb nicht mehr verkaufen. Selbst im Zoologischen Garten wollen sie unsere Äpfel nicht. Die schreiben uns vor, wie gross und von welcher Sorte und in welchem Reifezustand die Äpfel sein müssen. Das ist etwas ganz Verrücktes. In der Stadt Zürich ein Tomätchen mit einem Flecken drauf

Bild-Montage: Soldaten auf einer schneebedeckten Dorfstraße in Rußland, der Panzer überrollt ein Panzerabwehrgeschütz. Luftattacke eines Schlachtfiegers / Totenvögel auf Bäumen eines Märchenwaldes / Sarg vor offenem Grab / Farbwechsel, dasselbe Bild, Sarggrube,



Spaten und auf Gestänge aufgerichteter Grabschmuck / Eule, die auf einem Sarg sitzt, Spaten davor (C. D. Friedrich) / Gruppe Soldaten, Männer in Keilform auf einer Art Bühne aufgestellt, es könnten sowohl Proletarier wie Reichsarbeiter sein.



##### 5. DAS KNIE (synchron zur Montage)

###### KOMMENTAR:

Es gibt einige Leute, die bestreiten, daß ein Knie reden und Stellung nehmen könnte.

Nun, das ist durch die Tatsache widerlegt, daß ich ja hier rede. Ich bin das Knie, das übrig ist von Obergefreiten Wielands Bein, Körper, oder dem ganzen Mann, zu dem

ich früher gehörte, bis er am 29. Januar 1943 in Stalingrad gefallen ist, im Nordkessel. Ich bin übrig, und ich möchte einiges richtigstellen und durcheile die Welt und spreche zugleich für den ganzen Obergefreiten Wieland mit, denn niemand ist einfach nur tot, wenn er stirbt.

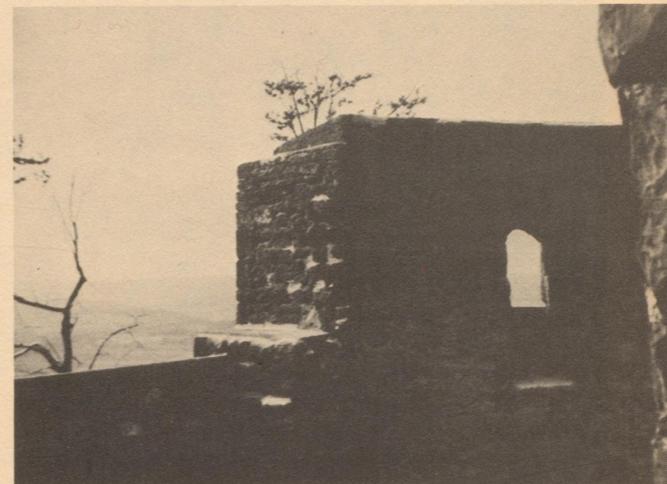


Abb.: »... dann muß ich *reden, reden, reden.*«

So kann man uns nicht abschreiben, die Wünsche, die Beine, die vielen Glieder, Rippen, die Haut, die friert, und eben: wenn nichts anderes übrig ist als das: Ich, das Knie, dann muß ich *reden, reden, reden.* Wenn ich nicht schon im üblichen Sinn lebe, als Stück eines ganzen Mannes, dieser als Stück eines Volkes, dieses als Stück der Geschichte, der Tiere, der Natur, der Gärten, der Bäume, usw., usf. Man soll sich daran gewöhnen, daß *ich* hier *rede.* Ich habe ein Anrecht dazu. Ich fordere nichts, weder, daß man mir glaubt, *noch daß es einen Sinn hat,* was ich sage. Nur reden muß ich. »Wenn jemand ein Recht hat, dann fordert er es nicht, sondern er kämpft darum.«



„Wenn ich ausgehe und merke, daß die Leute mich nicht angucken, krieg ich's mit der Angst“, sagt sie. Aber das ist Berufskoketterie. Klappern gehört zum Handwerk. Dafür hat sie schließlich die halbe Welt auf Spesen gesehen und wechselt die Flugzeuge häufiger als andere Mädchen das Nachthemd. Ihr Terminkalender ist voll wie der eines Ministers, und ihre Einkünfte entsprechen denen eines Krupp-Direktors. Bankgeheimnis, was sie damit macht. Denn trotz ihrer horrenden Gagen (1 Dollar pro Minute) hat sie weder ein Haus („wenn ein Haus, dann ein Schloß am Meer“), noch ein Auto („wenn ein Auto, dann einen Rolls Royce mit Chauffeur“), noch ein Kleid von Dior („Ich mag es nicht, wenn mich irgend jemand betrachtet und dann sagt ‚Ach, Sie haben ja ein Kleid von Dior an‘“). Einige ihrer Freunde rätseln noch: Ist Veruschka ein Snob? Dumme Frage — das erwartet man schließlich von ihr.



DIE LEUTE DENKEN, HIER WIRD NICHTS GEMACHT, ABER WENN WÜRDE MAN DEN GANZEN TAG AUF DER FAMILIE LIEGEN, ABER VON WEDER SO EIN LEBEN VON EINEM TAG ZUM NÄCHSTEN KANN AUSSER INTENSIV SEIN. DA GIBT ES DREI STUNDEN, DIE VERDOPPELT INTENSIV SIND ALS DER ACHTSTUNDENTAG VON ANDEREN LEUTEN, UND DAS SIND UMLAUF DIE STUNDEN ZWISCHEN ERNS UND VETZ - DAMIT MAN AUCH SPACEN. ICH BIN HEUTE FÜR DEN UM FUNK UMRUNDEN BIS ICH IN DEN TUNNEL KOMME. HATTE ICH NOCH ABER CRACK GEMACHT, ABER DER TUNNEL UND CRACK (K-E) IST DER IDEALE PLATZ, WO MAN UNGEGÄRTE KÖNNEN



DAS LEBEN IM TUNNEL WAR NE ZUCKER, SCHLECHT ZU FÜR JEDEN TAG RAUS UND HOLEN. MUSS JEDEN TAG RAUS UND LASSEN HOLEN. MUSS JEDEN TAG RAUS UND NICHT WAS ZU BEKOMMEN HOLEN. MUSS TAGLICH DAFÜR SORGEN DASS KEINER IN DEM TERRITORIUM ODER QUARTIEREINBRINGEN



ABER ENTWEDER KAUFTE DIR EIN RAUCHEM CRACK ODER DIE MILK-LIVEST, ALSO ICH ABWARTEN? KOSTET ÜBER DAS DASSELBE. ICH HATTE GUTE ZEITEN DA WAREN RAUFGEHEND ABER ICH WURDEN RAUFGEHEND SEIT. WENN DER HAD ICH UNS STREITET, DANN BRICHT MAN DAS VON DER 34. BIS RAUF IN DIE 39. STRASSE. ICH STIEH, DER BRÜLLE UND ICH BRÜLLE ABER ICH BRÜLLE LAUTER. ICH HAB BEI AUF DEN GELDEN GEMACHT UND NACHGEDACHT. MEISTENS NACHTS, WENN ALLES STOK-FINSTER IST UND STILL. BEI LICHT SIERT DER TUNNEL JAGEND NETT AUS. DAN SIERT DIE GRAFFITI ANDER WÄNDEN, MAN HÖRT DEN ZUG VORBEIRÄUSCHEN. ABER BEI NACHT, WENN ALLES TOTENSTILL IST, DA FINDET MAN ZU ICH SELBST. DIESER TUNNEL IST NICHT SCHLECHT. DER TUNNEL IST DER GEBORNE ORT WENN MAN ZU SICH SELBST FINDET WIL. ABER WENN MAN DAS GEBORNE HAT, MAN MUSS MAN RAUS DA VON SONST FRISCH EINER DER TUNNEL AUF SO LIE ES BEI MIR SAHRELANE DER FALL WAR. ICH HAB MIE



IRGEND LIEB ANGETAN FÜSSEN AUF DEN GRUND LÄRM ME SO RAUM UARM MIT DER LEITER HER IN TUNNEL SELBST WENN ICH DIE HIER ALLE IMMER MIT ESSEN VERBORTE. ICH KOMME DENN WAS ABGEBEN UND HATTE SELBST IMPER NE... GEMACHT. ICH HAB IMMER WAS ZU FÜR DA. ICH BIN DO ANSCHAUEN MIT ZUPINDEST RAL WAS ANDER KÖNNTE. VIELLEICHT LEHN ICH ES AB - ABER WAS ANDER EN.





ICH HABE  
KEINE  
KLEINE  
FAMILIE  
18 KATZEN  
UND  
DAS BEIHE  
MEINE  
BRÄUER  
UND NUR  
DASS  
JEDE  
ANDERE  
UND DIE  
HIER  
EINEN  
MIS,  
WIRTS  
MIES  
GERT.



DIE  
SIND  
EBEN  
NICHT  
VIE  
NIEMAN  
DAS  
SIND  
KEINE  
BEWA  
DIE SIE  
NICHT  
HEUTE  
SO WIE  
FÜR  
ANDER  
DESSER  
LIEBE  
ICH  
MEINE  
TIERE.  
UND DIE  
WISSEN  
AUF  
NUR  
KÖNNEN  
SIE SICH  
VER  
LASSEN  
VIELE  
LEBEN  
HABEN  
DIE VON  
STELLEN  
DASS WIE  
HIER  
UNTER  
LEBEN  
WELCH  
DAS  
WOLLEN



IN DEN ASYLEN, DAS LIEB DER HORROR. UND ETWA  
 EIN JAHR LANG HAB ICH IM ASYL GENOMMEN -  
 STÄNDIG RAUFREIEN, UND ZWAR SO, DASS ICH SCHAFF  
 MINDESTENS WENIGSTENS DIE UMSCHLÄGE AN-  
 ROLLT, UM JETZT AUF DER BAHR ODER IM  
 ROLLSTUHL RAUSZUSCHLEPPEN. DIE WAREN KRANKEN-  
 HAUSREIF GEBLIEBEN, EINFACH MITTIG STARK  
 ODER EINWEG BESETZT, WAS IMMER SIE DORT  
 GELADE IN DIE FINGER KRIEBEN. GUT, ZUM BEISPIEL  
 SCHLAGEN. MIR AUF DER STRASSE SO EINEN  
 PAARDESEL VERTSCHLAGEN ZU GEBEN, DAS LIEGT  
 MIR ZU WACKELIG. WENN DU DRINKST, VERLIEHST  
 DICH, WAS DRAUSSEN VORGEHT. DAS HIER IST  
 EINE SOLIDE SAHNE. EIN TUNNEL. UND WERKHA  
 GIBT HIER KAUM WELCHEN, NICHT SO WIE DA  
 OBEN. AUF DER STRASSE IST MIR ZU DIEF  
 VERKORB, DAS IST JA LEBENSGEFÄHRLICH. UND  
 EINFACH SO PERZ ZUFALL KOMMT HIER KEINER  
 REIN, WEIL DIE ZUGÄNGE NÄMLICH DICHT SIND.  
 WER HIER RUNTEN WILL, MUSS GENAU WISSEN,  
 WIE, DENN ES GIBT NUR ZWEIF ZUGÄNGE, AN  
 DER 77. AN DER 123. STRASSE.  
 VON DEM TUNNEL WUSSTE ICH SCHON LANGE,  
 AUCH ZUFRÜHER SCHON. ICH BIN IMMER ALS TEEN-  
 AGER HIERHERGEGKOMMEN UND HAB NUR DIE  
 GRAFFITI ANGESCHAUET. JETZT BIN ICH 41. FÜR  
 MICH HAT DAS LEBEN IM TUNNEL NICHTS  
 MYSTISCHES. IST EINFACH FREI. NICHT IM SINNE  
 VON GRATIS - ICH FÜHL MICH HIER EINFACH  
 ALS FREIHEIT MENSCH. ICH WERD NICHT EINGE-  
 ENGT VON LEUTEN, DIE MIR AUF IN PERZ RÜCKEN  
 WIE ANDERSWO, WOSIE IN'NEN STRICHHOLZ-  
 SCHACHTEL HOLKEN. DU HÖRST DURCH DIE WAND,  
 WAS NEBENAN VORGEHT. VU IST DA DETHIE  
 PRIVATSPHÄRE! HIER VNTEN HAT MAN KEINE  
 PRIVATSPHÄRE UND GENUG PLATZ. ICH FÜHL MICH  
 WOH, DAS IST MEIN ZUHUSE. MIR GEFÄLLT DIE  
 KUNST AN DEN WÄNDEN, ICH KOMMTE VOR, ALS  
 WÜRDE ICH IN EINEM MUSEUM WOHNEIN.  
 ICH BIN HIER IN MANHATTAN GEBOREN - IN YORK-  
 VILLE AN DER EAST SIDE. ICH HATTE EINE WOHNING  
 BIS ICH DIESE SCHLIMMEN FLASHBACKS KRIEBTE UND  
 ES ZU HANSE NICHT MEHR AUSHIELT. FLASHBACKS  
 AUS MEINER VIETNAMZEIT. ICH WAR VERHEIRATET.  
 HAB MEINE FRAU UND MEINE KINDER VERLOREN.  
 BEI DER EINEN TICHTER GING MEIN GANZES GELD  
 FÜR KRANKENHAUSRECHNUNGEN DRAUF. ALS HIELT  
 ICH MICH GUTEN WACHT, INDEM ICH DOSEN SAMMELTE  
 BÜCHER, ALLES MÖGLICHE. DIE STARB AN'NER IN-  
 FEKTION, DIE MIT ALVINT DRANGE ZU TUN HATTE  
 MIT MEINER VIETNAMZEIT UND NACHGAB MIR DIE  
 SCHAUD, WEIL DAS NEBENWIRKUNGEN VON DIESER ABG-  
 BRANGE WAREN. EIN KIND HATTE FIBROSITIS, NACH  
 SCHRIB DAS DEN NEBENWIRKUNGEN ZU. NACH FAND  
 SPUREN IM BLUT. DAS ZWEIFÄLTIGSTE KIND STARB'S  
 BEI DETH WURDE ES WIRKULUM SCHLIMM.



NACH  
 EINER  
 WELLE  
 KONTE  
 PLAN DAS  
 KIND  
 KAUM  
 NUR AN  
 SCHAM  
 EINE  
 ANDERE  
 TOLATE  
 PATTE  
 ASTHMA  
 UND OBER  
 DREIN  
 EMPHY-  
 SETLA.  
 DAS  
 IMMER  
 SYSTEM  
 WAR GE  
 SONDIG  
 DIE SA  
 AM, AL  
 WÜRDE  
 SIE AN  
 AIDS  
 STERBE  
 ZETRIE  
 BEI  
 LEBEN  
 WEN  
 LEID  
 NEM  
 OELN Y  
 DIEW KO  
 AUF DER  
 STRASSE  
 MIT  
 DOSER  
 SAMMEL  
 UND  
 ZEIT-  
 SCHRIFEN  
 UND  
 QUÄMER  
 ICH  
 WILL  
 VON  
 KEINER  
 WAS  
 GEHEN  
 ICH  
 BETRE  
 NIKTE



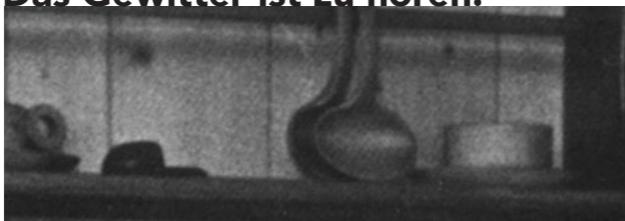
ICH  
 ARDIE  
 LEITEN  
 IN EINER  
 BLINDE  
 LADEN.  
 SCHON  
 SEHR'S  
 JAHRE  
 ALLER  
 VIEL  
 WERDEN  
 ICH  
 DORT  
 NICHT  
 SO IS  
 BIS ZO  
 DOLLAR  
 KRIBU  
 ICH  
 DORT.  
 ICH  
 PERMIE  
 NUR  
 HIER.  
 SCHLAF  
 TU EN  
 NACHTS.  
 TAGS-  
 VORDE  
 GERVICH  
 FÜR  
 DEN  
 BLINDE  
 LADEN  
 ODER  
 DAS WIT  
 DER.  
 FÜR DAS  
 VETTER  
 MANG  
 ICH  
 BEI DEN  
 GANGE.



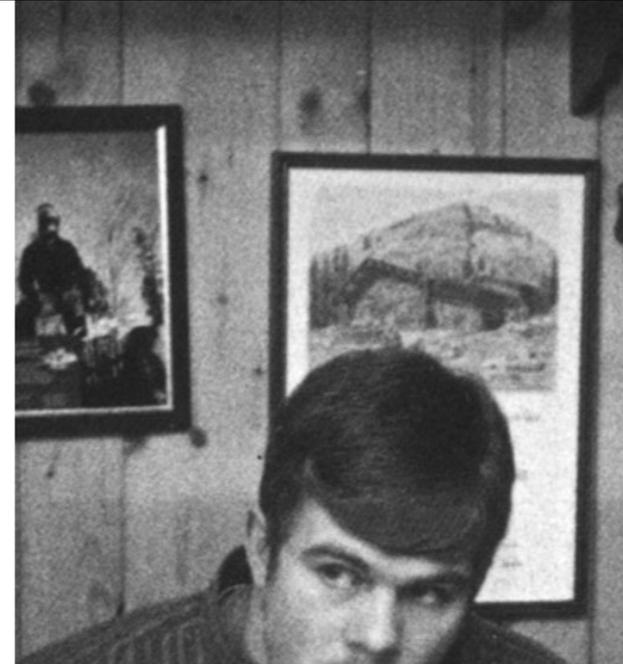
**Ta-tac, ta-tac, ta-tac. In der Hütte neben der Türe ist der Wasserhahn mit Betonbecken. Es regnet seit vier Tagen. Der Kuhhirt liegt auf dem Bauch auf dem Rückgrat der Kuh vom Linus. Er hat die Backe auf dem Schulterblatt der Kuh, und ein Arm hängt auf der Seite herunter. Mit der anderen Hand streichelt er ihr über den Hals. Seine Augen fallen ihm zu für Augenblicke. Die Hirten sitzen hinter einem Vorsprung, als das Gewitter durch das Tal kracht und der Hagel einsetzt.**



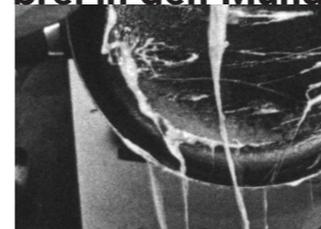
**Das Gewitter ist zu hören.**



**2**



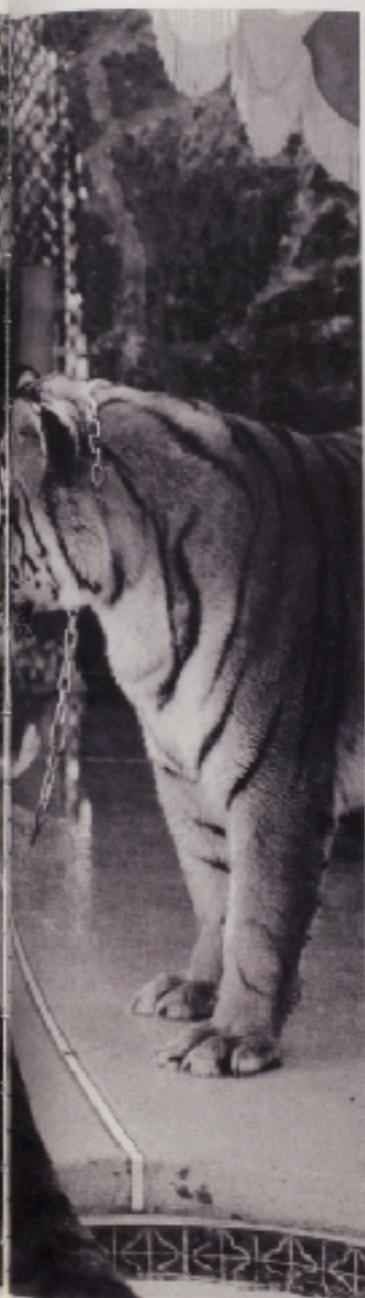
**Die nassen Bauern dampfen in der Wärme der Stube unter der schwarzen Kuhglocke, die in der Ecke über dem Tisch neben dem Kruzifix mit vertrocknetem Tannenzweig hängt. Killing of the Schweinhings, sagt der Senn, als der Schweinehirt den vollen Kaffeekrug in die warme Stube trägt. Er stinkt aus dem Mund. Er stopft sich Löffel um Löffel von dem Milchbrei in den Mund.**



**Die Kühe fressen dreimal so viel, wenn der Schnee kommt, sagt der Bauer. Dann haben sie keine Ruh. Sie reißen die letzten Gräser aus, als gäbe es bis zum nächsten Frühling nichts mehr zu fressen. Wenn die Kühe den**

**3**

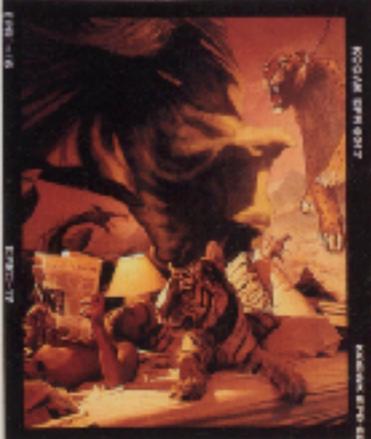




HIER WERDEN TIGER, POOL UND DER WILDLING GETROFF

Ein Bandveranstalter meißt sie an: Helden der Natur: Nuphid (Rothbuckel) aus Tassara und Ray (Low Horn) aus Nerlethan sind die Stars des von Las Vegas. Maget mit möglicher Auslieferung. Sie mehr als vier Jahre zehnten die zweimal täglich ihre stete auszuwählen. Bestand Belief-Show auf der Bühne des Forests Heads, können alle nur dunklen Himmeln: Awank ein und werden ständige Nahrungswelt. Mehr als zwei Millionen Besucher haben Bildung dieses Spektakel, in das es Eiferer verschwindet, die furchende Handlungen lösen den Katzenjagd wird eine schiller Foto sich in einen Tiger verwandelt, eine Show, bei der Eisenstücken und wachsende Nebel für wunderbare Stimmung sorgen. Doch damit nicht genug der Wunder: Was auf rosaroten Pfoten dartschleibt, sind weiße Tiger. Die Superkatzen aus Old Kentucky erweisen die Orange aus und Wa Drea, Nava und Sankade sind zu einem von einigen Dutzend dieser seltenen Spezies. Ziemlich mit den zirkulären Augen, ist ein ganzes Exemplar, sind schwarzweiß, und heute zwei Fünftel auf der Welt. Neben Löwen und Panthern landen Leopards – ein weiteres Wunder. Katzen in Zoologie hätte es nie möglich gehalten, daß Leopard und Jaguar zu kreuzen seien. Das größte Wunder: Millionen Katzen – so hoch wie der Zahn – (als Reginald Ray nicht nur Tische und Stühle, sondern auch Tisch, Sonnenbühne, Pool und Art). Die Zahn-Milanes-Dollar-Haus in der Wüste von Nevada, eine ständige Anwesenheit von berühmten Stripperinnen, erweist sich als moderner Glanzzeiten Zwielicht

es immer den drei Meter hohen. Meiner auch einige Klänge, doch die Spezialisten gehen erlösen über zu konstante Schlägen der in Gitterpartien. Die neue Zeit aber verbringt die lieben Tauschen über in Park, gleich im Pool oder unter das schwebende Wasserfließen. Wo bei die Löwen, die Wurzeltätige agostopplern, die Fehlsprache korresponden sie sich bezaubernd. Eine Key sind sie „Jennyfreunde Helder“. Nicht wie die aber tragen ständiger Tiger. Schwer zu erkennen sind die Leopards. „Hochzeitlichen und ungeschwänd, faszinierende, was sie sind haben. Und manchmal haben sie fast. Taree im Offens, obwohl das ganze nicht gewünscht wird.“ All diese Ereignisse sagen menschenliche Züge, sie sind wieder, bestmögliche, allerdings und manchmal täglich, das wird nur noch auf der Bühne herkömmlicher – Einrichten aus einer „Katzenlieber“, die ganz anders ist. Vor 20 Jahren haben sie sich als Furkappen und Ray ab Seward in Ford der „Brinner“ zu See. Um ein wenig Leben auf der Louisiana zu bringen, führte Siegrist, Zuberrido von Frang aber statt eines Karnehins zuer malteses Geparden (Roy Sch-Bary) aus dem Zylinder – ein origineller Einzug in die Welt des Showbusiness, der nach Strömern in Monte Carlo, Nizza, Madrid, San Juan und Portorico Las Vegas ein – merkwürdiges – Ende fand. ♦





Die Bauern sitzen bei der Fronarbeit auf der Alp in der Hütte um den Tisch und schlürfen Kaffee mit Enzianschnaps.

Der Regen klopft gegen die Fensterscheiben. Der Nebel hängt tief. Die nassen Bauern dampfen in der Wärme der Stube unter der schwarzen Kuhglocke, die in der Ecke über dem Tisch neben dem Kruzifix mit vertrocknetem Tannenzweig hängt. Killing of the Schweinhirts, sagt der Senn, als der Schweinehirt den vollen Kaffeekrug in die warme Stube trägt. Die Bauern schmunzeln hinter ihren Bärten.

Der Senn und der Zusehn sitzen auf ihren umgebundenen Melkstühlen mit dem Kopf gegen die Kuhbäuche und gebücktem Rücken unter den Kühen, als würden sie Gold waschen.

Aus den Boxen im Stall kommt Musik. Der Senn sagt, die Kühe geben mehr Milch, wenn beim Melken Musik läuft. Er steht zwischendrin auf, streckt den Rücken durch, das ist erwiesen. Am Himmel sind dunkle Wolken aufgezogen. Es donnert. Blitze gehen nieder. Im Gras, wo der Zaun endet, liegen die Holzpfähle, der Eimer mit Isolatoren, die Haspel mit dem Draht, der Holzschlägel. Die Hirten sitzen hinter einem Vorsprung, als das Gewitter durch das Tal kracht und der Hagel einsetzt.







Der Bauer steht hinter der Hütte und wachelt die Maas über die Rappen, kückelt über die Backen. Die Maas steckt ihre Zange raus und greift nach dem Armut des Bauern. Der Bauer grinst stolz wie eine Stallfelle. Ist das jetzt der Vicki oder der Otto, fragt der Schweinehirt des Kahlmann, da ist es einfacher. Zusanfährte von einander zu unterscheiden als zwei Biere.

Der Seem steht vor dem Kuchelst und rührt an. Ibis. Uzen gibt's jünger Käse, der im Kuchelst auf der rechten Seite eingeschüttet steht. Der alte Käse ist eine schmeckige Biere, ist schwarz und voller Mädel. Die kann man immer schneiden, sagt der Zauern, was nicht erbringt müdet, sagt der Seem.

Vor dem Stall hebt der Schweinehirt die volle Milchbrunn der Melkmachine hoch und packt sie mit rechts an der Unterseite. Die dreieckige Unterseite der Milchbrunn drückt er die Fingerdrucke. Die Milch schauert in den roten Eisen, schüttet über die Räder auf die schwarze Starthuppe. Die junge Hand hecht die Milch von der Starthuppe.

Die Kuh kratzt sich an der Hütte in der Nacht. Sie kratzt sich an

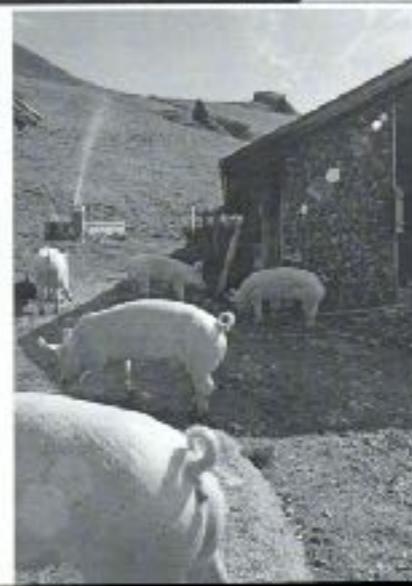


Malen der Hirtensche, bewegt den Kopf nach vorne und zurück, schüttelt den Kopf, reibt den Kopf an der Kante auf und ab, rous ihre Kehlsche jedes Mal auf. Der



Seem steht auf in der Nacht, steht in Unterhosen am Fenster, wo er tags über Sitkauf der Torpe hat, wo er steht den Torpe runter, und schreit. Die Kuh kratzt sich an der Decke, heuert Seem im Stock in Unterhosen und Stiefeln auf der Tischschwellen erscheint und den Stock der Kuh zwischen die Hirtensche jagt, nach links auf die Nase, ein auf's Kreuz und rous mit dem Stiefel in den Bauch. Die Kuh ist weg und der Seem schlägt die Tür zu.

Der Seem und der Zauern stehen auf ihren angebundenen Melkmaschinen mit dem Kopf gegen die Kahlmann und gebückten Rücken unter den Käben, als wären sie Gold wärdem. Aus der Besen im Stall kommt Musik. Der Seem sagt, die Kühe geben mehr Milch, wenn beim Melken Musik ist. Er rous zwischen den auf, stockt den Rücken durch.



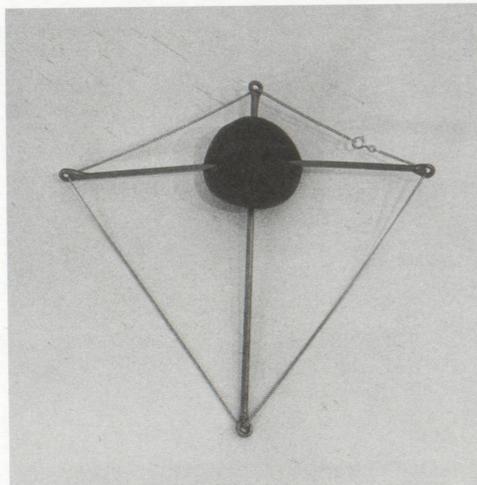


Vernissage mit Jean-Christophe Ammann und Hugo Suter.

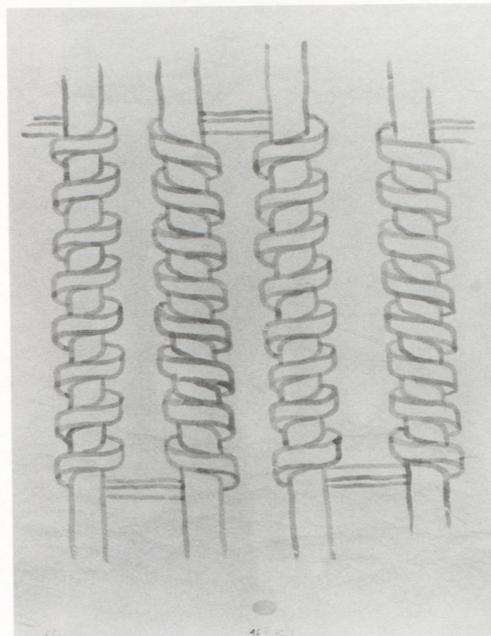
29.07.1972 - 19.09.1972

**Markus Raetz (CH, 1941)**

Alois Hengartner, «Galerie Lock: «Dür mi Brüue», in: *Die Ostschweiz*, o.D.: «Durch meine Brille ist die Welt am schönsten», steht im Notizbüchlein, das Markus Raetz vom 27. August bis 17. September 1971 geführt hat. Es liegt in der Galerie Lock auf und lädt zum vergnüglichen Blättern, zum Schauen und Schmunzeln ein. Das tun auch die hundert Zeichnungen und Radierungen aus den Jahren 1970/71, die ausplaudern, was der Dreissigjährige von Tag zu Tag erlebt, gesehen, geschaut und gedacht hat. (...) Das Werden, die Entwicklung, der Gestaltungsprozess, das Ganze scheint wichtiger als das Einzelergebnis. Der Künstler liefert seine ganze Produktion ab, der Galerist verzichtet auf eine Sortierung, der Betrachter (der Käufer) ist ganz auf sich selber angewiesen. (...) Alles ist offen, über alles wird verfügt, jedes starre Schema wird vermieden oder durch Bildwitz, Wort- und Geduldspiele ironisiert.



Markus Raetz, o. T., 1972, Objekt Edition, Privatsammlung, Schweiz.



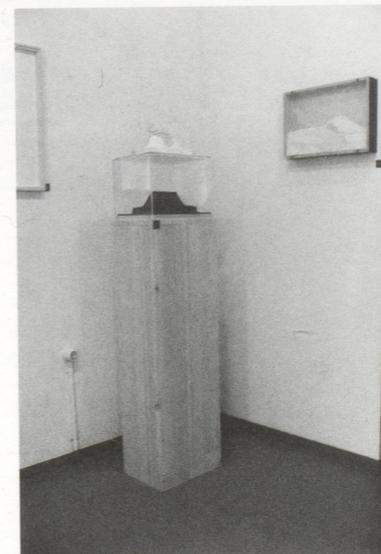
Markus Raetz, 76.V/72/3, 1972, Tusche auf Papier, 100 x 75 cm.

27.10.1972 - 13.11.1972  
18.11.1972 - 06.01.1973

**Jorrit Tornquist (AT/IT, 1938)**  
3 Jahre Galerie, 18 Künstler

13.01.1973 - 20.02.1973

**Bernhard Tagwerker (CH, 1942)**



Blick in die Ausstellung mit Werken zum Thema Sántis von Bernhard Tagwerker.



# Der Sheriff



vermutete, ein Amateur müsse das explosive Material zusammengewickelt und dabei nicht bedacht haben, daß jede einzelne Dynamitstange ihre eigene Sprengkapsel benötigt, um hochzugehen. **Wären alle Dynamitstangen explodiert, hätte die Druckwelle das Boot völlig zerstört und jeglichen Beweils dazu.**



Am 26. Mai begann der Prozess vor der höheren Instanz in Santa Ana. Vorsitzender Richter war Kenneth E. Morrison. Die Auswahl der Geschworenen nahm fünf Wochen in Anspruch. 567 Kandidaten wurden befragt, bevor eine Jury aus sechs Männern und sechs Frauen eingesetzt werden konnte, die sowohl der Staatsanwaltschaft als auch der Verteidigung genehm war. Nachdem Richter Morrison die Wählerlisten ausgeschöpft hatte, bezog er sich auf ein altes Bezirksgerichtsgesetz und schickte Gerichtsdienste hinaus auf die Straßen von Santa Ana, um willkürlich Bürger zusammenzutreiben, die sich für die Auswahl der Geschworenen zur Verfügung halten sollten. | Es war ein Frühsommer wie aus einem Hollywood-Drehbuch mit einer noch nie dagewesenen Hitzewelle. Tag für Tag wurden neue Hitzeereignisse aus dem überfüllten Gerichtsgebäude gemeldet. In seinem Eröffnungsplädoyer skizzierte Ankläger Eugene Williams anhand von Graphiken die Punkte der Anklage und schloß mit den Worten:

**»Die Angeklagten waren einander  
in illegaler, perverser und sadistischer  
sexueller Leidenschaft verfallen,  
die sich zu einer wilden  
Raserei steigerte.**

**Lust, Gier und Frustration  
bilden das Milieu,  
in dem Mordpläne gedeihen.«**

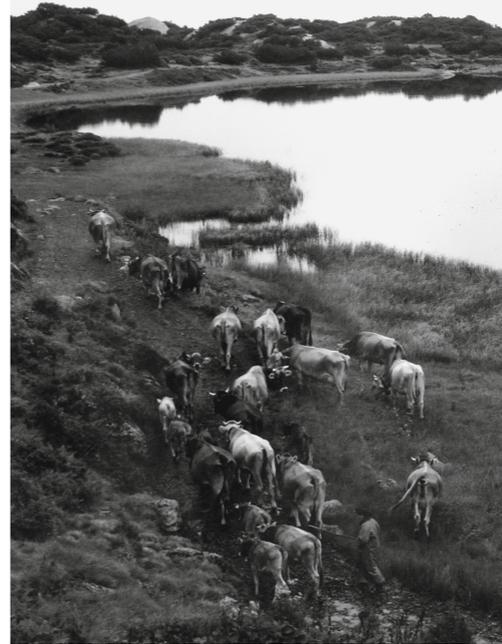


Die Staatsanwaltschaft mußte den Beweis dafür erbringen, daß Benlah und Bud die Overalls aufgeschlagen und danach explosives Material an Bord der »Mary El« installiert hatten, um die Spuren des Verbrechens zu beseitigen. | Jacobs, der Anwalt des Pärchens, gab zwei Plädoyers ab: nicht schuldig und nicht schuldig wegen Geistesgestörtheit. Diese Option benutzte man damals in Kalifornien als Schutzmaßnahme bei Kapitalverbrechen, wenn zur Zeit der Urteilsfindung schon absehbar war, daß die Jury auf schuldig plädieren würde. | Es wäre interessant darüber zu spekulieren, auf welcher Grundlage Jacobs sein Geistesgestörtheitsplädoyer aufgemauert hatte. In den letzten zehn Jahren ist es bei Mordprozessen üblich geworden, die weiblichen Angeklagten als Inzestopfer darzustellen, die aus Angst und Wut zu ihrem Verbrechen getrieben wurden. Doch obwohl Berish Louise Overell manche Ähnlichkeit mit dem Erschmügelungsfall einer Inzestgeschädigten hatte, wäre eine solche Beschuldigung im Jahre 1947 als derart skandalös betrachtet worden, daß sich die Verfolgung dieser Strategie als unvorteilhaft erwiesen hätte. Die »merit« der Familie hatte Vorrang vor den Rechten eines mißbrauchten Kindes oder Ehepartners. | Zentrales Anliegen der Staatsanwaltschaft war der Nachweis, daß Gollum das Overell einlige Funden vor der Explosion kaltblütig erschlagen und das Dynamit zur Verhinderung der Mordindizien deponiert hatte. Die Explosion sollte wie ein Unfall aussehen. Für die Anklage war es sicher unerwünscht, eine frühere Todeszeit als 23 Uhr 46 nachzuweisen. Sie begann ihre Beweisführung mit der Anhörung der Sporensicherungsexperten.





Die Herde läuft die Strasse entlang, die Herde geht heute nicht in die Höhe. Es regnet seit Tagen. Die ersten Kühe kommen um die Kurve beim letzten Tobel vor der Alpgrenze, vorneweg die Alte vom Toni Liung, gefolgt von den anderen aus dem gleichen Stall im Windschatten und dem langegezogenen Feld. Die ersten Kühe ziehen über die Weide an der Alpgrenze, dort, wo sich die Maissässe an die Alp lehnen.



Er fährt der Kuh mit der flachen Hand über den Bauch. Eine Kuh wie sie im Buche steht, sagt er. Nur Milch, Milch gibt sie nicht verrückt viel, zwei Kaffeetassen pro Tag vielleicht, aber nicht mehr.

Der Luis mit der Narbe über dem Auge stier auf der Holzbank vor dem Stall schreit einen Holzapfen zu, Mose, Mose! Der Kuhhirt zieht an der Reissl. Seine Ugrossmutter sei hundertet geworden, habe nicht mehr laufen können, habe nicht mehr stehen können, nichts mehr gesehen, nichts mehr gehört, und sprechen habe sie auch nicht mehr können. Den größten Respekt habe er vor der Ugrossmutter gehabt.



Die Kuh vom Linus liegt im Stall an der Kette. Sie kaut, und ihre Glocke tönt gleichmässig: Pa-ra-c, ce-ra-c, ce-ra-c. Der Kuhhirt liegt auf dem Bauch auf dem Rückgrat der Kuh vom Linus.



## Aufgabenstellung

Bei dieser Aufgabe gestalten wir wieder mit Text + Bild.

- Wir konzipieren dabei wieder auf ca. drei Doppelseiten.
- Textabschnitte und Abbildungen sind in dieser Übung als autonome Bausteine zu betrachten.
- Die Bausteine bilden keine Paare mehr und haben keinen inhaltlichen Bezug zueinander. Metapher: Brückenbausteine die ein Gesamtes ergeben.
- Pro Doppelseite sind mind. sechs Bausteine (Abbildungen und Textelemente) zu wählen.
- Schriftfamilien, -größen und -schnitte sind frei wählbar.
- Die Abbildungsformate und Größen sind frei wählbar.
- Wir erarbeiten in einem ersten Schritt drei möglichst unterschiedliche Ansätze bzw. Muster-Doppelseiten.

## Fragestellungen

- Wie lässt sich zwischen Abbildungen und Textabschnitten ein visuelles Gleichgewicht herstellen, wie ein inhaltliches?
- Was schafft der Text zu leisten, was die Abbildung nicht zu leisten vermag? Und umgekehrt?
- Was ist der Baustein und was der Mörtel?
- Was erzählt das Ganze und was die Konstruktion?
- Wie steht es um die Angemessenheit der Erzählform (Anmutung) und der gewählten gestalterischen Mittel? Schriftwahl, Schriftmischung,...